



40 Jahre trug die Jugendhochschule am Bogensee den Namen Wilhelm Pieck

Im September 2020 jährt sich zum 70zigsten Mal der Tag, an dem die zentrale Bildungseinrichtung der Freien Deutschen Jugend (FDJ), die Jugendhochschule am Bogensee, in Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" umbenannt wurde. Die Namensänderung entsprach der Bitte des Zentralrates der FDJ und fand am 14. September 1950 in Anwesenheit von Wilhelm Pieck am Bogensee statt.

Der Jugendverband der DDR würdigte mit der Umbenennung seiner höchsten Bildungseinrichtung

- den jahrzehntelangen Kampf Wilhelm Pieck`s gegen Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg, für eine Welt des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts im Interesse aller friedliebenden und demokratischen Menschen,
- den Beitrag Wilhelm Pieck`s zum Sturz des Faschismus in Deutschland und die Beseitigung dessen katastrophalen Hinterlassenschaften,
- das konsequente Eintreten Wilhelm Pieck`s für den Erhalt der Einheit des Landes und den Aufbau einer antifaschistisch - demokratischen Ordnung in ganz Deutschland,
- den Beitrag Wilhelm Pieck`s für eine erfolgreiche, demokratische Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse im Osten Deutschlands und die Gründung des ersten Staates der Arbeiter und Bauern und einzigen deutschen Friedensstaates in der Geschichte Deutschlands, die Deutsche Demokratische Republik (DDR).

Wilhelm Pieck, seit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik am 7. Oktober 1949 deren Präsident, bekräftigte mit seinem Einverständnis, dass die höchste Bildungseinrichtung der FDJ künftig seinen Namen tragen darf, erneut seine enge Verbundenheit mit der Jugend und deren politischen Organisation.

Für die Mitglieder der FDJ war Wilhelm Pieck ein anerkannter und geachteter Funktionär der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung und Repräsentant des Arbeiter- und Bauern- Staates auf deutschem Boden. Er war für sie Freund und Förderer der Jugend, ihr Vorbild. Er setzte sich sein Leben lang für die Interessen und Ziele der jungen Generation, insbesondere für die der Arbeiterjugend und die der anderen werktätigen Schichten des Volkes, ein.

Die Fragen der Jugend und deren Zukunft bildeten im Denken und Handeln Wilhelm Pieck`s eine untrennbare Einheit.

Als Gewerkschaftsfunktionär, langjähriges Mitglied und Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) trat Wilhelm Pieck stets für die Überwindung der Spaltung der Jugendbewegung ein. Er unterstützte die Forderungen und Bestrebungen junger deutscher Antifaschisten zur Gründung einer einheitlichen, antimilitaristischen, antifaschistisch - demokratischen Jugendorganisation in ganz Deutschland.

Sein engagiertes Handeln für die Interessen und Ziele der Jugend nach 1945 trug wesentlich dazu bei, dass zu mindestens im östlichen Teil Deutschlands die jahrzehntelange Spaltung der Jugendbewegung überwunden wurde und am 7. März 1946 mit der Gründung der FDJ eine einheitliche, von den Parteien unabhängige, antifaschistisch - demokratische Jugendorganisation entstand.

Wilhelm Pieck sprach sich dafür aus, dass es Anliegen der neuen Jugendorganisation sein muss, selbst ihre Funktionäre auszuwählen und sie für die Organisierung und Leitung einer jugendgemäßen Arbeit zu qualifizieren. Er unterstützte die Bestrebungen der jungen Antifaschisten zur Gründung eigener Bildungseinrichtungen des Jugendverbandes.

Mit seiner Hilfe war es möglich, dass bereits am 22. Mai 1946, wenige Wochen nach der Gründung der neuen Jugendorganisation, die zentrale Bildungseinrichtung der FDJ am Bogensee ihre Tätigkeit aufnehmen konnte.

Er bekleidete deren weiteren Auf- und Ausbau sowie ihre Tätigkeit vom ersten Tage an. Er unterstützte die als Lehrer eingesetzten jungen Antifaschisten und Funktionäre der FDJ bei der inhaltlichen Profilierung der Schule, der Festschreibung der Ausbildungsinhalte- und Ziele und stand ihnen bei der Verwirklichung der von ihnen zu leistende Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Rat und Tat zur Seite.

In seiner Rede am Tag der Umbenennung der Jugendhochschule sagte Wilhelm Pieck: "Ich werte euren Beschluß als einen Ausdruck des Vertrauens zur Politik der Deutschen Demokratischen Republik, als eine Bestätigung, daß die Jugend, die Zukunft unseres Volkes, mit ganzem Herzen und jugendlicher Leidenschaft bereit ist, unser Werk des demokratischen Aufbaus und des Friedens tatkräftigst zu unterstützen". Er hob hervor : "Wenn es uns jetzt gelang, fast die zahlenmäßige Mehrheit der jungen Menschen unserer Republik in der Freien Deutschen Jugend zu vereinigen, dann liegt der Hauptgrund darin, daß der Jugend ein Ziel gegeben wurde, für das sie sich mit ganzen jugendlichen Enthusiasmus einsetzen konnte. Das Ziel ist: demokratischer Aufbau, Frieden und Freundschaft mit den Völkern." (Junge Generation. 11 /1950, Seite 494)



Für die an der Jugendhochschule arbeitenden Mitarbeiter und die sich auf dem Lehrgang befindenden FDJ-Funktionäre war der Tag der Namensgebung und die Begegnung mit Wilhelm Pieck ein bewegendes Ereignis.

Für die weitere Entwicklung der Schule stellt die Umbenennung eine wichtige Zäsur dar.

Mit der Gründung des ersten Staates der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden einerseits und die den Frieden bedrohende Entwicklung in der BRD andererseits standen neue und umfangreichere Aufgaben auf der Tagesordnung. Die Bürger der DDR, voran die junge Generation, waren zu

einem verstärkten Handeln herausgefordert. Für die FDJ begann eine neue Periode ihrer Tätigkeit.

Um weiterhin ihrer Verantwortung, Interessenvertreter der Jugend der DDR zu sein, wahrzunehmen und das Handeln von Millionen junger Menschen zu organisieren und politisch zu führen, bedurfte es des Einsatzes beruflich gut ausgebildeter und politisch qualifizierter Kader auf allen Leitungsebenen des Verbandes. Schwerpunkt bildeten vor allem die FDJ- Grundorganisationen in den Großbetrieben und die Sekretariate der Kreis- und Landesleitungen (ab 1952 Bezirksleitungen) der FDJ.

Der Jugendhochschule als zentrale Bildungseinrichtung der FDJ kam dabei eine besondere Aufgabe und Verantwortung zu.

Trotz seines hohen Alters, seiner umfangreichen Aufgaben und Belastungen als einer der beiden Parteivorsitzenden der SED und Präsident der DDR war Wilhelm Pieck bereit, dem Kollektiv der Lehrer, Mitarbeiter der Schule und den Lehrgangsteilnehmern auch weiterhin sein Wissen, seine Erkenntnisse und jahrzehntelangen Kampferfahrungen zu vermitteln.

Über zwanzig Mal suchte Wilhelm Pieck den Bogensee auf und sprach vor dem Kollektiv der Lehrer und Mitarbeiter der Schule und den Teilnehmern unterschiedlichster Lehrgänge. Nicht wenige Lehrgänge wurden von ihm persönlich mit eröffnet.

Für Wilhelm Pieck war es ein Herzensbedürfnis, in Vorlesungen und Gesprächen seine Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem jahrzehntelangen Kampf in der deutschen und internationalen Arbeiter- und Arbeiterjugendbewegung an die jungen Funktionäre weiter zu geben.

Er forderte von allen, die für die Bildung und Erziehung der heranwachsenden Generationen Verantwortung tragen: " Es ist an der Zeit, daß unsere Jugend nicht mehr Legenden und Mythos als Geschichtsbild vorgesetzt bekommt, sondern die historischen Tatsachen. Es ist an der Zeit, daß die Jugend des werktätigen Volkes den Kampf ihrer Väter und Großväter, den Kampf ihrer Ahnen um Freiheit und soziale Gerechtigkeit erkennen lernt und Lehren für die Zukunft daraus zieht". (Neues Deutschland,29.Januar1949)

Das ist eine Forderung, die nichts an Aktualität verloren hat.

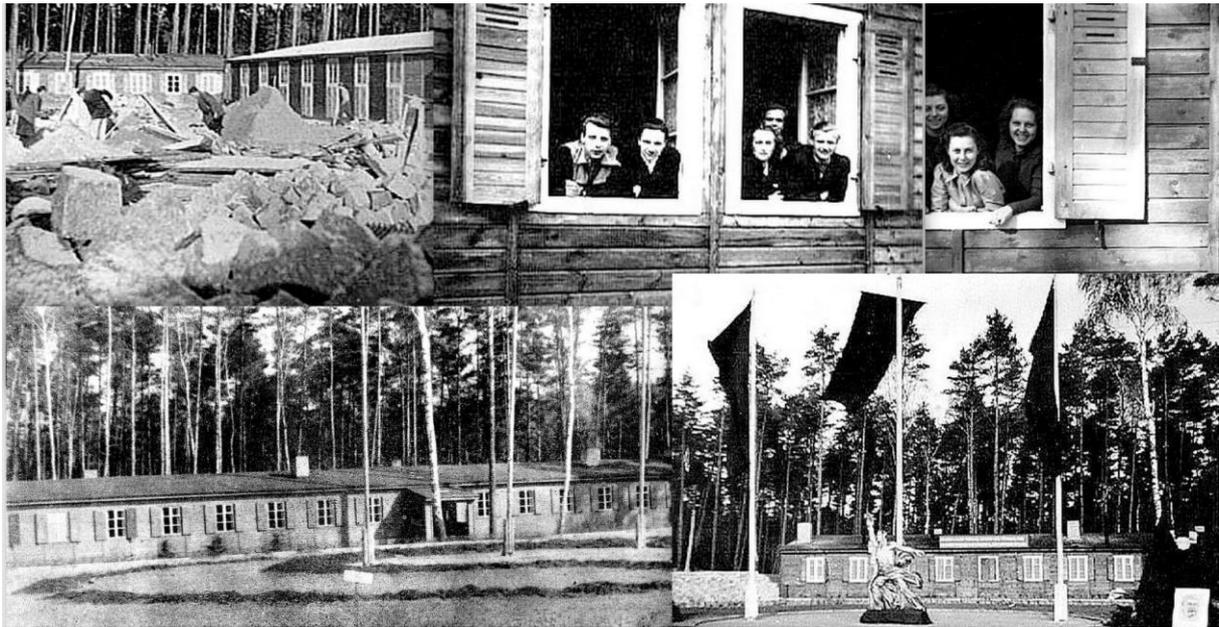
Den Lehrern und Lehrgangsteilnehmern der Jugendhochschule legte er immer wieder nahe : "... daß für eine gute politische Arbeit ein gründliches Wissen über die gesellschaftlichen Zusammenhänge unbedingte Voraussetzung ist. Ihr alle kennt das Wort von Wilhelm Liebknecht: "Wissen ist Macht"; aber Wissen ist erst dann Macht, wenn dieses Wissen eine wirklich wissenschaftliche Basis hat und richtig angewandt wird. Wir können die Geschichte nur richtig verstehen, wenn wir sie im Lichte des historischen Materialismus betrachten. Die Geschichtsbetrachtung hat nur dann einen Wert für uns, wenn wir uns damit die Gegenwart erklären und den Weg für die Zukunft richtig erkennen." (Junge Generation, 11 / 1950, Seite 495)

Wilhelm Pieck verstand es, in seinen Vorlesungen und Gesprächen geschichtliche Erkenntnisse und Erfahrungen mit den neuen Herausforderung der Zeit zu verknüpfen, den jungen Funktionären des Verbandes ihre Verantwortung und Aufgaben für Gestaltung einer glücklichen Zukunft aller Mädchen und Jungen bewusst zu machen und sie für deren Lösung zu motivieren.

Andererseits war Wilhelm Pieck ein aufmerksamer Zuhörer. Er interessierte sich für alle Fragen und Probleme junger Menschen, insbesondere für deren Denken und ihre Vorstellungen über ihre Zukunft.

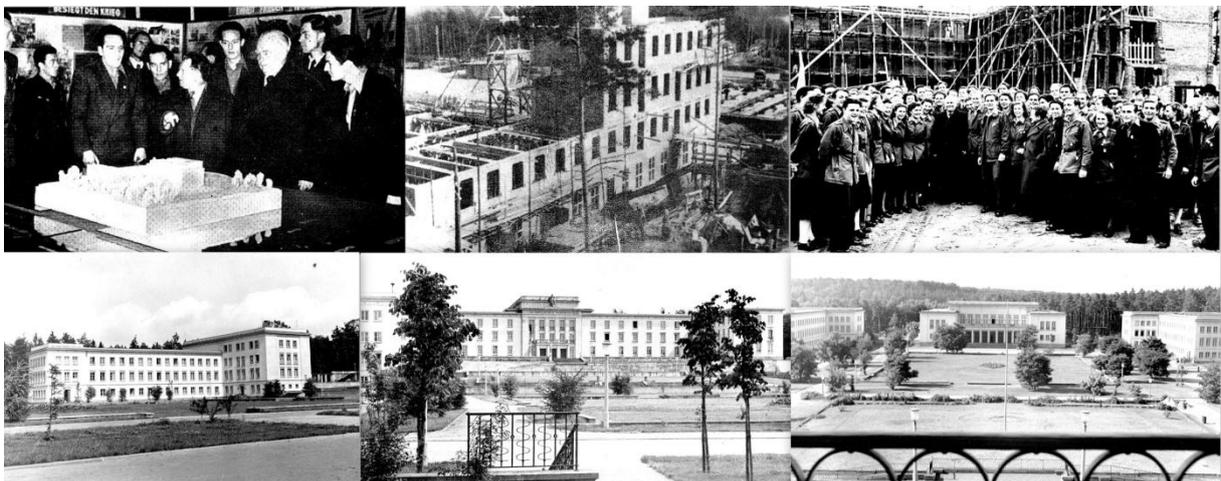
Bei seinen Besuchen am Bogensee suchte Wilhelm Pieck stets das Gespräch zu allen an der Schule tätigen Mitarbeitern, auch zu denen, die durch ihre Arbeit im Verwaltungs-, Wirtschafts- und Versorgungsbereich, des Betriebsschutzes u.a. Einrichtungen zu einer erfolgreichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und einem frohen Jugendleben am Bogensee beitrugen.

Wilhelm Pieck unterstützte die Entscheidung des Zentralrates der FDJ, durch den Aufbau einer Barackensiedlung die Kapazität an Studienplätze am Bogensee zu erhöhen, die Lehr-, Studien-, Lebens- und Arbeitsbedingungen an der Schule weiter zu verbessern und ab 1951 zur einjährigen Ausbildung der Jugendfunktionäre überzugehen.



Maßstab für eine erfolgreiche Arbeit der Schule war für Wilhelm Pieck, dass am Ende eines jeden Lehrgangs gut ausgebildete Funktionäre in die Praxis zurückkehren und die Arbeit der FDJ in den Betrieben und Einrichtungen mit Erfolg weiterführen.

Es ist vor allem ein Verdienst Wilhelm Pieck's, dass im Rahmen des 1. Fünfjahrplanes der DDR am Bogensee ein völlig neuer und moderner Schulkomplex aufgebaut wurde. Mit den Neubauten wurden Voraussetzungen geschaffen, die es ermöglichten, dass sich die Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" Ende der 50ziger und zu Beginn der 60er Jahre zu einer nationalen und schließlich auch international anerkannten und geschätzten Ausbildungseinrichtung für Funktionäre des Jugendverbandes der DDR und mit der FDJ befreundeter demokratischer Jugendorganisationen entwickelt hat



Aus gesundheitlichen Gründen war es Wilhelm Pieck ab der Mitte der 50ziger Jahre nicht mehr möglich, die Jugendhochschule aufzusuchen und in Vorlesungen und Gesprächen seine Erfahrungen an nachfolgende Generationen weiterzugeben. Wilhelm Pieck nutzte vielfältige Möglichkeiten, um den Kontakt zur Schule aufrecht zu erhalten und an deren Tätigkeit und Entwicklung weiterhin Anteil zu nehmen. Zwischen ihm und der Leitung der Schule fand ein reger Schriftverkehr statt. Vertreter der Schule und der Lehrgänge wurden von ihm zu Gesprächen nach Berlin eingeladen. So empfing Wilhelm Pieck am 1. Dezember 1954 eine Abordnung der Jugendhochschule zu einem mehrstündigen Gedanken- und Meinungsaustausch im Amtssitz des Präsidenten im Schloss Berlin - Niederschönhausen.



Wilhelm Pieck interessierte sich auch bei dieser Begegnung besonders für Ergebnisse und Erfahrungen einer auf die künftige praktische Tätigkeit der Funktionäre ausgerichtete Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Schule.

Er zeigte sich von der Arbeit der Jugendhochschule tief beeindruckt und sagte: "Ich danke euch für eure aufschlußreichen Berichte. Sie zeigen, daß das Lehrerkollektiv und die an der Jugendhochschule studierenden Jugendfunktionäre ihre Aufgabe richtig erkannt und in Angriff genommen haben. Die Erziehung allseitig gebildeter und lebensfroher Funktionäre, die fähig sind, der deutschen Jugend im Kampf um die Lösung der Lebensfragen unseres Volkes voranzugehen und sie zu führen, ist eine sehr bedeutsame und verantwortungsvolle Aufgabe. Sie erfordert von den Lehrern eine gründliche, mit der praktischen Arbeit im Jugendverband verbundene Vermittlung der marxistisch-leninistischen Wissenschaft und von den Schülern ein zähes und

beharrliches Studium. Die marxistische Wissenschaft zu meistern heißt aber nicht nur, die Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin`s gründlich durcharbeiten, sondern auch zu lernen, im Sinne der marxistisch-leninistischen Lehre die Tagesaufgaben zu lösen. Nur mit solchen Fähigkeiten ausgerüstet, werdet ihr in eurer zukünftigen Arbeit im Jugendverband wirklich bleibende Erfolge haben". Abschließend sagte Wilhelm Pieck: "Ich hoffe, daß die Jugendhochschule, die meinen Namen trägt,...recht viele junge Menschen zu Patrioten erzieht, die ihrer Heimat, ihrem Volke und der Arbeiterklasse treu ergeben sind, die im Kampf um die Einheit eines friedliebenden, unabhängigen, demokratischen Deutschlands gegen die Kriegsvorbereitungen der amerikanischen Imperialisten und ihrer westdeutschen Handlanger mit in erster Reihe stehen." (Junge Welt, 2.Dezember 1954)

In seinen Bemühungen, mit der Jugendhochschule im ständigen Kontakt zu bleiben, wurde Wilhelm Pieck vor allem von seiner Tochter Elly Winter-Pieck unterstützt.

Wenige Tage vor dem 10. Jahrestag der Umbenennung der Jugendhochschule verstarb Wilhelm Pieck am 7. September 1960.

Am 3. September 1960 übermittelte er noch in einem Telegramm dem Kollektiv der Jugendhochschule herzliche Grüße und Glückwünsche aus Anlass des bevorstehenden Jubiläums. Darin würdigte er die Leistungen der Jugendhochschule als Kaderschmiede des Jugendverbandes und wünschte dem Kollektiv der Schule weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.



Im Telegramm heißt es: " Die Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" ist ein bedeutungsvoller Faktor im Leben der Freien Deutschen Jugend. Sie hat eine hohe Verantwortung bei der Qualifizierung der Kader des sozialistischen Jugendverbandes für die großen Aufgaben im Kampf gegen den deutschen

Militarismus, um den Frieden und für den vollendeten Aufbau des Sozialismus. Pflanzte in die Herzen aller Jugendfunktionäre die Begeisterung für unsere große gerechte Sache des Sozialismus und des Friedens. Die Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" hat auch bei der Erfüllung wichtiger Verpflichtungen der internationalen Solidarität eine ehrenvolle Aufgabe. Die Unterstützung befreundeter Jugendverbände durch die Qualifizierung der Kader, die sie an die Jugendhochschule delegieren, muß mit größter Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit erfolgen. Das Kollektiv der Schule sollte seine Ehre daran setzen, daß jeder Jugendfreund von der Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" als ein begeisterter und befähigter Kämpfer für den Frieden in seine Heimat zurückkehrt." (Festschrift der Jugendhochschule, 10 Jahre Namensgebung, 1960)

Tief betroffen hat das Kollektiv der Jugendhochschule vom Tod Wilhelm Pieck's Kenntnis genommen. Viele Mitarbeiter der Schule kannten ihn auch persönlich.



In einem Nachruf würdigten die Lehrer, Mitarbeiter und Studenten der Jugendhochschule den jahrzehntelangen Kampf Wilhelm Pieck's in den Reihen der deutschen und internationalen Arbeiter- und Arbeiterjugendbewegung, seinen Beitrag für Frieden und Sozialismus. Sie würdigten Wilhelm Pieck als

Freund, Förderer und Vorbild der Jugend. Sie gaben das Versprechen ab, das Vermächtnis Wilhelm Pieck`s zu bewahren und sein Werk fortzusetzen.

Lehrer, Mitarbeiter und Studenten mehrerer Generationen waren sich dieser Verantwortung bewusst. Sie haben Ihr Versprechen bis zum letzten Tag der Existenz und Tätigkeit der Schule eingehalten.

Auf vielfältige Art und Weise wurde das Vermächtnis Wilhelm Pieck`s von Lehrgang zu Lehrgang, von Jahr zu Jahr weitergegeben und gewürdigt.

Gute Ergebnisse in Lehre und Studium standen natürlich an erster Stelle. Zahlreich sind die Beispiele der Würdigungen für Wilhelm Pieck an der Schule, von denen hier nur einige wenige genannt werden können:

- Studium der Reden und Schriften Wilhelm Piecks, insbesondere im Lehrfach Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiter- und Arbeiterjugendbewegung,
- Besuche im ehemaligen Arbeitszimmer des Parteivorsitzenden im Parteivorstand der SED,
- Ausgestaltung und ständige Aktualisierung des Traditionskabinetts der Schule,
- festliche Veranstaltungen anlässlich runder Geburtstage Wilhelm Pieck´s und Jahrestage der Namensgebung, der Gründung der DDR, der KPD u.a.
So wurde z.B. anlässlich des 90. Geburtstages Wilhelm Pieck`s ein Ehrenhain an der Schule für ihn eingeweiht.
- Treffen mit Kampf- und Lebensgefährten Wilhelm Pieck`s und Aktivisten der ersten Stunde
- Auszeichnung von Kollektiven der Schule mit den Namen ihres revolutionären Vorbildes, Wilhelm Pieck, z.B. der selbständige Zug der Kampfgruppe der Arbeiterklasse und die Ausbildungseinheit der GST der Jugendhochschule und zahlreicher Seminargruppen verschiedener Lehrgänge.

Anlässlich des 30. Jahrestages der Namensgebung 1980 fand in Anwesenheit des ersten Vorsitzenden der FDJ, dem Generalsekretär der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, eine festliche Veranstaltung statt. In der Festansprache würdigte Erich Honecker Wilhelm Pieck als großes Vorbild der Jugend mehrerer Generationen sowie seine Leistungen beim Aufbau der FDJ und ihrer Bildungseinrichtung am Bogensee.

In Anerkennung jahrzehntelanger erfolgreicher Tätigkeit zeichnete Erich Honecker die Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" mit dem Karl Marx Orden, der höchsten Auszeichnung der DDR, aus.

In den 44 Jahren des Bestehens der zentralen Bildungseinrichtung am Bogensee absolvierten zehntausende Funktionäre der FDJ und mit der FDJ befreundeter demokratischer Jugendorganisationen aus über 80 Ländern mit Erfolg ihr Studium. Viele der Absolventen bewerten ihr Studium an der Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" als eine Schule für ihr ganzes Leben.

Das Jahr 1990 bedeutete auch für die Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" das Aus. Wie so viele Errungenschaften der Jugend und der Bürger der DDR wurde auch die zentrale Bildungseinrichtung der FDJ am Bogensee Opfer der Annexionspolitik der BRD und liquidiert.

Seit zwei Jahrzehnten stehen die denkmalgeschützten Gebäude der ehemaligen Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" leer und ungenutzt, der Zerstörung und dem Verfall ausgesetzt.

Der Arbeitskreis Geschichte der Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" wird sich auch weiterhin darum bemühen, das Vermächtnis Wilhelm Pieck's und die Leistungen und Erfahrungen der Schule weiter zu erschließen, zu dokumentieren um sie nachfolgenden Generationen zugänglich zu machen.

Das vom Arbeitskreis geplante Treffen anlässlich des 40. Jahrestages der Umbenennung der Jugendhochschule musste auf Grund der Corona - Krise abgesagt werden. Eine Würdigung der Persönlichkeit Wilhelm Pieck werden wir anlässlich seines 145. Geburtstag am 03.Januar 2021 und des 75. Jahrestages der Gründung der Jugendhochschule am Bogensee im Mai 2021 vornehmen.

Mitstreiter, die uns bei der Verwirklichung unserer Vorhaben unterstützen können, bitten wir, Kontakt zum Arbeitskreis aufzunehmen.

Dr. Dieter Luhn, Berlin

